Der meißnische Bischof Benno

? um 1010 Hildesheim – ?16.06.1106 Meißen

Uwe Fiedler, 9.3.2023, Open Access auf www.uwe-fiedler.name

Bennos frühe Lebensjahre liegen im Dunkeln. Möglicherweise ist er um 1010 in Hildesheim als Sohn des niedersächsischen Adligen Friedrich Graf von Bultenberg geboren worden. Die erste belegte Lebensstation ist Goslar, wo Kaiser Heinrich III. eine bedeutende Pfalz besaß und wo Benno bis in die frühen 1060er Jahre als Kanoniker dem dortigen Stift angehörte. Zuvor soll er als Mönch und Priester in Hildesheim gelebt haben.

1066 wurde Benno vom sechzehnjährigen König Heinrich IV. zum Bischof von Meißen erhoben. Er soll hier 40 Jahre lang durch Missionen und Gründung von Kirchen und Klöstern entscheidend zur Christianisierung der slawischen Bevölkerung beigetragen haben. Während seiner Amtszeit gewann die deutsche Ostsiedlung deutlich an Geschwindigkeit, nachdem es sich zuvor eher um eine militärische Ostexpansion gehandelt hatte.

In Ostsachsen war Benno geistlich für die vom böhmischen Herzog Vratislav II. und später von Wiprecht von Groitzsch gehaltenen Gebiete Nisan und Milska zuständig. In den Ländereien des Hochstifts Meißen mit Göda und Bischofswerda bis nahe Stolpen übte er zudem die weltliche Herrschaft aus. Wichtige Stützpunkte seiner Missionen waren Bautzen und Göda, wo seine Mutter Bezela lebte. Es ist überliefert, dass er – obwohl schon in fortgeschrittenem Alter – wiederholt die Wegstrecke von Meißen nach Bautzen in mehrtägigen Fußmärschen absolviert habe. Dabei nutzte er die Via Regia, die Kamenz mit Bautzen verband. Diese Fußmärsche führten ihn auch durch die nördlichen Ausläufer der Dresdner Heide. In den ausgedehnten Waldgebieten herrschten seinerzeit Bären und Wölfe. In Bischheim südlich von Kamenz soll Benno eine Kirche gegründet haben. 1071 übereignete Heinrich IV. Görlitz dem Bistum Meißen unter Benno.

1071 erfolgte die letztmalige urkundliche Erwähnung des Kastells Trebista, das 1007 mit anderen Gebieten in bischöflichen Besitz gelangt war. Seine Lokalisierung ist nicht gesichert. Sollte die vermutete Lage bei Bischofswerda zutreffen, wäre es umso verständlicher, dass der Ort eine besondere Bedeutung für Benno besaß, wie überliefert ist. Mit der späteren Erweiterung des Stiftsgebiets bis Stolpen unter Bischof Bruno II. im frühen 13. Jahrhundert relativierte sich die

Der heilige Benno missioniert die Sorben,
Stefano Torelli, Hofkirche Dresden.

Bedeutung Bischofswerdas vermutlich, was eine mögliche Erklärung des „Verschwindens“ des Kastells Trebista in den Urkunden sein könnte.

Im Investiturstreit, einem Kampf zwischen weltlicher (Kaiser, König) und geistlicher Macht (Papst), bei dem es im Kern um das Recht Bischöfe einzusetzen ging, ergriff Benno zunächst nur vorsichtig Partei für den Papst. König Heinrich IV. ließ ihn 1075 trotzdem einkerkern, weil Benno ihn im Krieg gegen die abtrünnigen niedersächsischen Fürsten, die auf Seiten der Papstkirche standen, nicht unterstützen wollte. Freigelassen zog Benno nicht nach Worms, wo deutsche Bischöfe im Sinne des Königs Papst Gregor VII. absetzten, sondern zu jenem nach Rom, wo er 1076 der Synode beiwohnte, als der Papst den König exkommunizierte, was jenen im Jahr darauf zum „Gang nach Canossa“ zwang. Benno beteiligte sich 1077 an der Wahl Rudolfs von Rheinfelden zum papsttreuen Gegenkönig. 1085 wurde er von Heinrich IV., inzwischen Kaiser, abgesetzt und vom kaisertreuen Gegenpapst Clemens III. exkommuniziert. Sein Bistum Meißen erhielt mit Felix einen Gegenbischof, der vor allem vom Böhmen Vratislav II. als damaligem Markgrafen von Meißen gestützt wurde. Nach dem Tod von Papst Gregor VII. wechselte Benno die Seiten. Er erkannte Papst Clemens III. an, erhielt von jenem die Freisprechung vom Bann und die Wiedereinsetzung als Bischof.

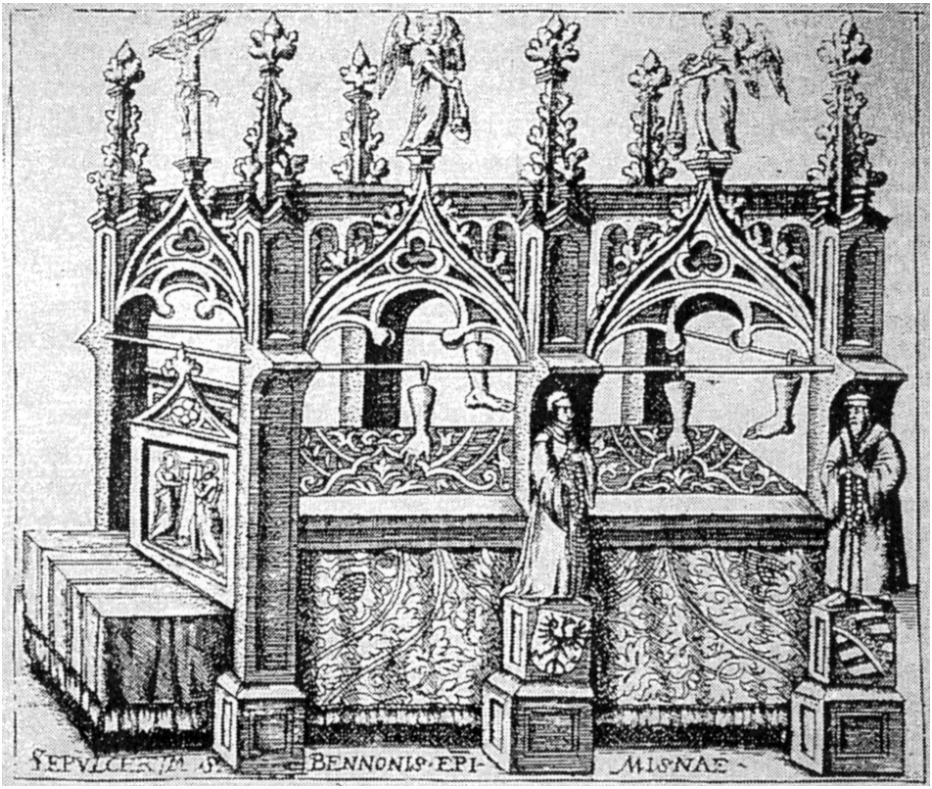
1088 kehrte Benno nach Meißen zurück. Aus der Zeit seiner Verbannung stammt eine Legende, nach der Benno seinen Schlüssel zum Meißener Dom in die Elbe geworfen und bei seiner Rückkehr im Maul eines Fisches, der ihm in einem Gasthaus serviert wurde, gefunden haben soll. Gerade heimgekehrt, gewährte Benno dem in Böhmen bei Vratislav II. in Ungnade gefallenen Ritter Beneda Zuflucht, konnte aber dessen Ermordung doch nicht verhindern.

Der Weinanbau an den Meißener Elbhängen soll auf Bischof Benno zurückgehen, der nach der Überlieferung hier die ersten Reben angepflanzt und dafür trockenen Fußes die Elbe überquert haben soll. Am Bennoweg in Meißen erinnert seit 2018 eine Statue an den vermutlichen Begründer des Weinanbaues in Sachsen, der segnend seine Hand über eine Traube hält.

Nach seinem Tod 1106 wurde Benno im Meißener Dom beigesetzt.

Benno-Verehrung

Anlässlich des Neubaus des Doms um 1270 veranlasste Bischof Withego I., Bennos Grab zu öffnen und die Gebeine in einer Tumba in der Mitte der Kirche neu zu bestatten. Diese Grabstätte wurde später umgebaut und erweitert. In Sachsen entwickelte sich eine zunehmende Benno-Verehrung. Hieronymus Emser, Geheimschreiber



Bennos Hochgrab im Meißener Dom.

und Kaplan im Dienste von Herzog Georg dem Bärtigen, bemühte sich in dessen Auftrag intensiv um eine Heiligsprechung von Benno. Um Nachrichten über ihn zu sammeln, unternahm Emser Reisen durch Sachsen und Böhmen. 1510 begab er sich sogar nach Rom, um dort persönlich die Heiligsprechung zu betreiben, konnte aber damals noch nichts erreichen. Emser verfasste in den Folgejahren Biografien Bennos in lateinischer bzw. deutscher Sprache. Nach Emser soll Benno 1076 in Bischofswerda eine Kirche erbaut haben, die er reichhaltig mit Reliquien ausstattete und die zum Wallfahrtsort wurde, und den Ort zur Stadt erhoben haben.

Die Heiligsprechung Bennos erfolgte 1523 durch Papst Hadrian VI. Martin Luther interpretierte sie als Versuch, die sich ausbreitende Reformation einzudämmen, und schrieb „Wider den neuen Abgott und alten Teufel, der zu Meissen soll erhoben werden". Die Erhebungsfeier fand 1524 statt. Bennos Grab im Meißener Dom wurde zerstört, als die Reformation 1539 unter Heinrich dem Frommen nach

Sachsen kam, seine Reliquien wurden nach Stolpen verbracht und 1576 an Bayern übergeben, um sie vor ihrer Vernichtung zu bewahren. Sie befinden sich heute in der Frauenkirche in München.

In der Hofkirche, der heutigen Kathedrale des Bistums Dresden-Meißen, erinnert die Benno-Kapelle an das Wirken und die Himmelfahrt des heiligen Benno. Stefano Torelli schuf das Altargemälde „Predigt des heiligen Benno“ und Lorenzo Mattielli an der Fassade der Kirche eine Statue. In Dresden ist zudem ein Gymnasium nach ihm benannt. Das Bennohaus am Markt in Meißen erinnert an das frühere Stadthaus des Bischofs am selben Platz. Eine Bildungs- und Begegnungsstätte in Schmochtitz bei Bautzen trägt Bennos Namen. An seiner alten Wirkungsstätte Goslar wie in vielen anderen Orten wurden Kirchen nach ihm benannt. In München wird Benno als Schutzpatron verehrt. 1910 wurde ihm zu Ehren eine Gedenksäule errichtet. Bereits 1636 erhielt die deutsche Minderheit in Warschau eine St. Benno-Kirche, die zum Ende des Zweiten Weltkrieges von den Nazis gesprengt und nach dem Krieg von Polen wieder aufgebaut wurde.

Besondere Verdienste um die Erinnerung an den heiligen Benno in der Oberlausitz hat sich der Sorbe und Dekan der Bautzener Domkapitels Jakob Wosky von Bärenstamm erworben. 1746 ließ er im Dom St. Petri einen Benno-Altar errichten. Das Altargemälde stammte von Stefano Torelli. Seit dem Abbruch des Altars befindet sich das Porträt in der Domschatzkammer. Auf eine Veranlassung Woskys ging auch der Bau der Bennokirche in Ostro zurück. Ihre Weihe im Jahre 1772 erlebte er aber nicht mehr. Das Altarbild in Ostro ist dem Bautzener nachempfunden.

Die St. Benno-Kirche Bischofswerda erinnert an Bischof Benno.